

## ONLINEHANDEL

**Kartellklage gegen Amazon**

WASHINGTON. Die US-Behörde Federal Trade Commission (FTC) hat am Dienstag eine lang erwartete Kartellklage gegen Amazon eingereicht. Darin beschuldigt sie den Online-Händler, den Verbrauchern durch höhere Preise zu schaden. Die Klage der US-Regierung zielt darauf ab, die Vorherrschaft von großen Tech-Konzernen im Internet zu brechen. (APA)

## DISKONTER

**Aldi-Rekorderlös in Großbritannien**

LONDON. Aldi hat in Großbritannien im vergangenen Jahr u. a. wegen der hohen Inflation Rekordumsätze eingefahren. Zumal: Aldi habe rund eine Mio. neue Kunden gewonnen: „Die steigenden Lebenshaltungskosten haben die Gewohnheiten verändert“, verlautete das Unternehmen. Es gebe eine neue Kundengruppe, die „den traditionellen Supermärkten“ mit ihren weniger attraktiven Preisen den Rücken gekehrt habe.

**17,9 Mrd. Euro Umsatz**

Der Umsatz im Großbritannien-Geschäft stieg demnach um 2 Mrd. auf knapp 15,5 Mrd. £ (knapp 17,9 Mrd. €). Damit ist der Diskonter, gemessen am Marktanteil, zum viertgrößten Anbieter aufgestiegen, hinter Tesco, Sainsbury's und Asda. (red)



© APA/AFP/Isabel Infantes

# kika/Leiner darf weitermachen

500 Gläubiger erhalten eine Quote von 20 Prozent, dazu kommt noch der 20 Mio. Euro-Vergleich mit Signa.



© APA/Heimut Fehringner

**Sesselrücken**

Kurz nach dem Verkauf des operativen kika/Leiner-Geschäfts durch die Signa-Gruppe an den österreichischen Handelsmanager und Investor Hermann Wieser meldete die Möbelkette Mitte Juni Insolvenz an.

WIEN/ST. PÖLTEN. kika/Leiner wird saniert: Die große Mehrheit der Gläubiger hat zum Wochenbeginn einem Sanierungsplan zugestimmt. Mehr als 500 Gläubiger erhalten zur vollständigen Befriedigung ihrer Forderungen eine Quote von 20% binnen zwei Jahren – das teilten AKV, Creditreform und KSV mit. Die zu berücksichtigenden Verbindlichkeiten betragen 131,6 Mio. €, davon entfielen 49,6 Mio. € auf das Finanzamt.

**Das Geld fließt schnell**

Zehn Prozent fließen als Barquote in wenigen Wochen, und jeweils weitere fünf Prozent werden binnen 16 und 24 Monaten ausbezahlt. Bereits Mitte September wurde bekannt, dass der ehemalige kika/Leiner-Eigentümer Signa rund um den Tiroler Investor Rene Benko 20 Mio. € in den Insolvenztopf einzahlte – und sich im Gegenzug weitere Forderungen vom Hals

schaft. Somit erhalten die kika/Leiner-Gläubiger laut KSV eine (zusätzliche) „Superquote“.

Die Finanzprokurator als Anwalt der Republik hat dem Sanierungsplan zugestimmt, nicht zuletzt, weil es eine „harte Pat-

ronatserklärung“ der neuen Eigentümer für die vollständige Zahlung der weiteren Quoten gibt und eine Fortbestands- und Standortvereinbarung für alle Filialen bis Ende 2026 vereinbart wurde.

Bei Verletzung der Standortzusage müsse Neo-Eigentümer Hermann Wieser an alle Gläubiger eine zusätzliche Quote zahlen. Weiterhin unzufrieden ist die Finanzprokurator mit dem Signa-Vergleich: der sei „zu gering und die Beträge spiegeln nicht die unternehmerische Verantwortung wider“.

SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer fordert von der türkischen Regierung das durch die Insolvenz verlorene Steuergeld nicht abzuschreiben. „Benkos Unternehmen haben mit dem Kauf von kika/Leiner und anschließendem Verkauf von kika/Leiner-Immobilien einige Hundert Millionen Euro Gewinn gemacht“, so Krainer. (APA/red)

”

*Benkos Unternehmen haben mit dem Kauf von kika/Leiner und anschließendem Verkauf von kika/Leiner-Immobilien einige Hundert Mio. Euro Gewinn gemacht.*

**Jan Krainer**  
SPÖ-Finanzsprecher

“